

Deir Yassin

Unmittelbar nachdem die UN-Vollversammlung am 29. November 1947 ihren Teilungsplan bekannt gegeben hatte, begannen die bewaffneten Kämpfe zwischen den arabischen und jüdischen Einheiten zu eskalieren. Beide Seiten verübten gewaltsame Überfälle und Attentate.

Am 9. April 1948 griffen Mitglieder der jüdischen Untergrundorganisationen *Irgun* und *Lechi* das palästinensische Dorf Deir Yassin in der Nähe Jerusalems an. Sie verübten an der palästinensischen Zivilbevölkerung ein Massaker, dem insgesamt ungefähr 100 Menschen zu Opfer fielen. Die Überlebenden wurden gezwungen, das Dorf zu verlassen.

Weltweit erschienen Berichte über das Schicksal des Dorfes Deir Yassin. Der Angriff wurde von allen Seiten verurteilt, auch von führenden jüdischen Zionisten.

Die palästinensischen Kämpfer reagierten auf das Massaker am 13. April 1948 mit einer Vergeltungsaktion, in dem sie einen jüdischen Versorgungskonvoi mit Ärzten, Krankenschwestern und Verwundeten überfielen, der gerade auf dem Weg in ein Jerusalemer Krankenhaus war. Bei dem Überfall kamen rund 70 Menschen ums Leben.

Heute ist das ehemalige Dorf Teil der jüdischen Siedlung Givat Schaul. Für viele Palästinenser/-innen ist Deir Yassin bis heute ein Symbol für die palästinensische *Nakba* („Katastrophe“).

Quellen: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): *Israel – Informationen zur politischen Bildung, Heft 278*, Bonn 2008.
Gudrun Krämer: *Geschichte Palästinas*, München 2006, S. 362ff.
Berghof Conflict Research / Peace Research Institute in the Middle East (PRIME) (Hg.): *Das Historische Narrativ des Anderen kennen lernen: Palästinenser und Israelis*, Berlin 2010, S. 27f.
Rolf Steiniger: *Der Nahostkonflikt*, Frankfurt am Main 2006, S. 35-40.

Staatsgründung Israels

Nach der Bekanntgabe des UN-Teilungsplans von 1947 eskalierten die bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen den jüdischen und arabischen Einheiten. Deshalb beendete Großbritannien das Mandat am 14. Mai 1948 – früher als von der UNO vorgesehen. Am selben Tag noch versammelte sich der Jüdische Nationalrat im Stadtmuseum von Tel Aviv und beschloss, ohne weitere Absprachen die Staatsgründung zu verkünden. David Ben Gurion las die Unabhängigkeitserklärung vor und rief den Staat Israel aus. Er wurde anschließend zum ersten Ministerpräsidenten des neuen Staates gewählt. Wenige Stunden später wurde Israel von der USA und der Sowjetunion anerkannt.

Die jüdische Bevölkerung weltweit nahm die Staatsgründung Israels mit Jubel auf. Besonders auf den Straßen von Tel Aviv und Jerusalem tanzten die Leute vor Freude und feierten das historische Ereignis. Nach über 2.000 Jahren jüdischer Staatenlosigkeit war die Ausrufung des Staates Israel ein Moment des Triumphs. Zum ersten Mal in der Geschichte hatte das jüdische Volk eine sichere Heimat und staatliche Unabhängigkeit.

Die arabische Bevölkerung in Palästina und die arabischen Nachbarstaaten hingegen lehnten die Staatsgründung Israels strikt ab. Sie demonstrierten ihre Ablehnung mit zum Teil bewaffneten Protesten. Vor allem in den arabischen Hauptstädten eskalierte die Situation. Die Bewohner gingen auf die

Straßen und griffen amerikanische, britische, französische und sowjetische Einrichtungen an, weil sie diese mitverantwortlich für den UN-Teilungsplan machten, der die Staatsgründung Israels erst möglich gemacht hatte. Das *Hohe Arabische Komitee* (oberste Repräsentanz der palästinensischen Nationalbewegung) fällte daraufhin eine bis heute folgenschwere Entscheidung für das palästinensische Volk: Es beschloss den UN-Teilungsplan nicht umzusetzen und verzichtete somit auf die Gründung eines arabisch-palästinensischen Staates. Damit verlor das palästinensische Volk die Chance auf Selbstbestimmung und Eigenstaatlichkeit.

Quellen: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): *Israel – Informationen zur politischen Bildung, Heft 278*, Bonn 2008.
Gudrun Krämer: *Geschichte Palästinas*, München 2006, S. 368.
Berghof Conflict Research / Peace Research Institute in the Middle East (PRIME) (Hg.): *Das Historische Narrativ des Anderen kennen lernen: Palästinenser und Israelis*, Berlin 2010, S. 28.
Rolf Steiniger: *Der Nahostkonflikt*, Frankfurt am Main 2006, S. 39f.

Erster israelisch-arabischer Krieg

Von der Staatsgründung Israels an bis heute gab es mehrere israelisch-arabische Kriege. Der erste begann noch in der Nacht zum 15. Mai 1948 – einen Tag nach der Staatsgründung Israels. Arabische Truppen aus Ägypten, Transjordanien, Syrien, Irak und dem Libanon griffen Israel mit dem Ziel an, die Staatsgründung rückgängig zu machen.

Der Krieg endete am 7. Januar 1949 mit einem klaren Sieg Israels. Entscheidend für den Kriegsverlauf waren die schlecht ausgerüsteten arabischen Truppen, die unterschiedlichen Interessen der arabischen Staaten und die Waffenlieferungen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei an Israel. Obwohl die USA ein Waffenembargo gegen Israel verhängt hatten, wurden die israelischen Truppen aus diesen Ländern mit Waffen beliefert. Damit gelang es ihnen, die arabischen Truppen zu schlagen und zudem neue Gebiete zu erobern, so dass das israelische Gebiet nach Kriegsende größer war, als es der UN-Teilungsplan vorgesehen hatte. Unter Vermittlung der UN wurde ein Waffenstillstand mit Ägypten, Libanon, Transjordanien und Syrien vereinbart; der Irak zog seine Truppen ohne Verhandlungen ab.

Israelische Perspektive: Auf israelischer Seite wird der erste israelisch-arabische Krieg als Unabhängigkeitskrieg bezeichnet. Der Sieg über die arabischen Truppen war für die Israelis der Beweis der Überlebensfähigkeit und Kampffähigkeit des neu gegründeten Staates und seiner Bevölkerung. Das jüdische Volk konnte durch den Sieg seine Unabhängigkeit behaupten.

Palästinensische Perspektive: Der erste israelisch-arabische Krieg und seine Folgen gingen mit dem Wort *nakba* (arabisch: „Katastrophe“) in die arabische Geschichte ein. Das Wort *nakba* drückt die Trauer des palästinensischen Volkes über den Verlust der Heimat und den Beginn des Flüchtlingsschicksals aus. Die Gründung eines unabhängigen palästinensischen Staates rückte damit in weite Ferne.

Quellen: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): *Israel – Informationen zur politischen Bildung, Heft 278*, Bonn 2008. Margret Johannsen: *Der Nahost-Konflikt*, Wiesbaden 2006, S. 22ff. Gudrun Krämer: *Geschichte Palästinas*, München 2006, S. 368-376. Rolf Steiniger: *Der Nahostkonflikt*, Frankfurt am Main 2006, S. 78-84.

Flüchtlinge

Der erste israelisch-arabische Krieg führte sowohl auf palästinensischer als auch auf jüdischer Seite zu großen Fluchtbewegungen. Bereits vor Kriegsausbruch verließen viele Palästinenser/-innen das Land. Sie wurden zum Teil von arabischen Politikern dazu aufgefordert, das Land zu verlassen mit dem Versprechen bald wieder in ihre Heimat zurückkehren zu können. Die Grundlage des Versprechens war die weit verbreitete Annahme, dass die arabischen Truppen die israelische Armee schnell besiegen würden.

Die zweite große Fluchtwelle von Palästinensern/-innen im April/Mai 1948 war eine unmittelbare Folge des Krieges: Zum Teil wurden sie von der israelischen Armee direkt vertrieben. Der Großteil der Menschen floh jedoch aufgrund der kriegerischen Auseinandersetzungen im Land. Viele arabische Stadtteile und Dörfer wurden zerstört, so dass eine Rückkehr der Flüchtlinge in ihre Heimatorte unmöglich war.

Nach Schätzungen des UN-Hilfswerks für Palästina sind zwischen 1947 und 1949 von den 1,4 Millionen arabischen Einwohnern, die zuletzt im Mandatsgebiet Palästina lebten, insgesamt 650.000 bis 700.000 Personen geflohen oder vertrieben worden. Nur 150.000 arabische Bewohner/-innen blieben in ihren Wohngebieten und wurden israelische Staatsbürger.

Viele flüchteten ins Westjordanland oder in den Gazastreifen. Die Mehrheit allerdings fand Unterkunft in Flüchtlingslagern in Ägypten, Transjordanien, Syrien und Libanon. Dort lebten und leben sie zum Teil bis heute unter katastrophalen Bedingungen mit eingeschränkten oder gar keinen Bürgerrechten. Jordanien ist bisher das einzige Land, das den palästinensischen Flüchtlingen die Staatsbürgerschaft angeboten hat.

Der erste israelisch-arabische Krieg hatte außerdem zur Folge, dass die jüdische Bevölkerung in den arabischen Ländern angegriffen und vertrieben wurde. Dies führte zwischen 1948 und 1951 zu einer Fluchtbewegung von etwa 650.000 Jüdinnen und Juden aus den arabischen Ländern, die vor allem in den neu gegründeten Staat Israel einwanderten.

Quellen: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): *Israel – Informationen zur politischen Bildung, Heft 278*, Bonn 2008.
Gudrun Krämer: *Geschichte Palästinas*, München 2006, S. 375f.
Rolf Steiniger: *Der Nahostkonflikt*, Frankfurt am Main 2006, S. 82ff.